

Das CISPА Helmholtz-Zentrum: Eine sehr gute Investition in die Zukunftsfähigkeit des Saarlandes

IHK: Erhebliche regionalwirtschaftliche Effekte

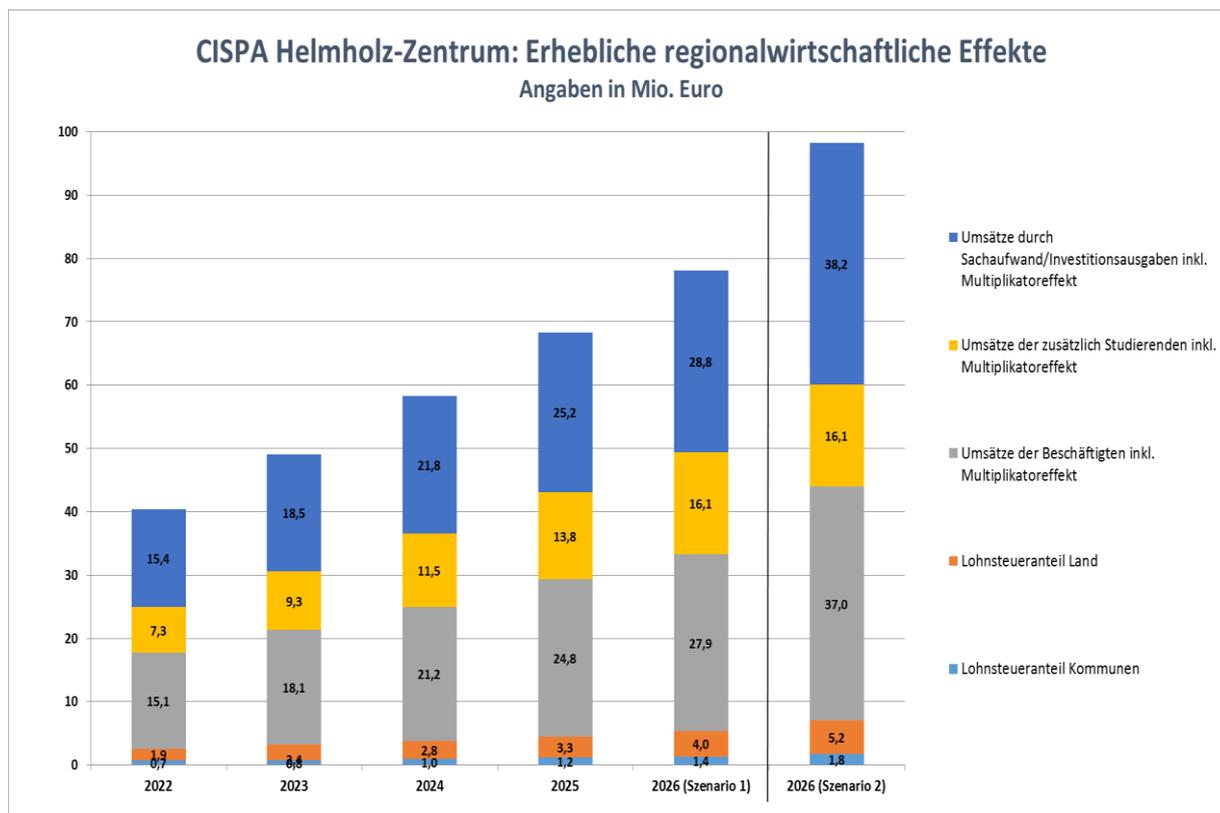
Von Dr. Carsten Meier und Dr. Oliver Berck

Katalysator – in der Chemie beschreibt dieser Begriff einen Stoff, der eine chemische Reaktion einleitet oder beschleunigt, ohne dabei selbst verbraucht zu werden. Welcher Begriff könnte die Funktion des neuen CISPА Helmholtz-Zentrums besser beschreiben als dieser?

Die Forschungseinrichtung für IT-Sicherheit hat in der Tat das Potenzial, den Strukturwandel im Saarland maßgeblich zu beeinflussen. Schon jetzt stellt Prof. Dr. Michael Backes, Gründungsdirektor des CISPА, die Vision des „Saar Valley“ in den Raum. Das CISPА Helmholtz-Zentrum dürfte aber nicht erst auf mittlere und lange Sicht positiv auf die Wirtschaftsstruktur des Saarlandes wirken, sondern es wird bereits von seiner Gründung an erhebliche regionalwirtschaftliche Effekte erzeugen, die dann von Jahr zu Jahr zunehmen. Das ist das Ergebnis einer Analyse, die in Kooperation mit dem CISPА entstanden ist.

Gegenwärtig beschäftigt das CISPА rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; spätestens bis zum Jahr 2026 soll diese Zahl planmäßig auf 600 bis 800 Beschäftigte

anwachsen. Allein ausgehend von der niedrigeren Zahl von 600 Beschäftigten sind unter Berücksichtigung eines so genannten Multiplikators regionalwirtschaftliche Effekte in Höhe von 78,2 Millionen Euro für das Jahr 2026 zu erwarten (siehe Graphik). Diese beachtlichen Ergebnisse resultieren zum einen aus den vergleichsweise bescheidenen Lohnsteuereinnahmen für Land und Kommunen in Höhe von insgesamt 5,4 Millionen Euro sowie aus den erheblich größeren Umsatzeffekten durch den Konsum der Beschäftigten (27,9 Millionen Euro). Hinzu kommen Umsatzeffekte durch zusätzliche Studierende (16,1 Millionen Euro) in Folge der gestiegenen Attraktivität der Informatik-Studiengänge an der Universität des Saarlandes. Und schließlich profitiert die Region von beachtlichen Sach- und Investitionsausgaben des Zentrums (28,8 Millionen Euro). Wie die Abbildung zeigt, ergeben sich durch den Ausbau des CISPА zum Helmholtz-Zentrum aber bereits 2022 regionalwirtschaftliche Impulse in Höhe von 40,3 Millionen Euro, die mit der Beschäftigtenzahl stetig aufwachsen. Geht man 2026 alternativ von 800 Be-



schäftigten aus, könnten die regionalwirtschaftlichen Effekte auf bis zu 98,3 Millionen Euro steigen.

Landeszuschüsse mit hoher Hebelwirkung

Als außeruniversitäre Forschungseinrichtung finanziert sich das CISPA Helmholz-Zentrum zum einen aus einer Grundfinanzierung, die vom Bund und dem Land getragen wird und 2026 vereinbarungsgemäß mindestens 50 Millionen Euro betragen soll. Wie bei Großforschungseinrichtungen üblich, trägt der Bund den Großteil der Grundfinanzierung. Im Fall des CISPA Helmholz-Zentrums sind es 45 Millionen Euro; hinzu kommen 5 Millionen Euro vom

Land. Zur Deckung der Personal- und Investitionskosten sowie des Sachaufwands wird die Forschungseinrichtung zum anderen im beträchtlichen Ausmaß Drittmittel akquirieren. Die Höhe der Drittmittel hängt von diversen Faktoren ab und ist nicht genau vorherzusagen. Aber selbst wenn man diesen Faktor außer Betracht lässt, ist die Hebelwirkung beachtlich. Jedem im Jahr 2026 aus Landesmitteln investierten Euro stehen 9 Euro aus externen Quellen gegenüber.

Diese Hebelwirkung wird umso größer, je mehr Drittmittel und sonstige Einnahmen erzielt werden. Nach unseren vorsichtigen Schätzungen könnte dadurch der Effekt auf das insgesamt 13- bis 16-fache ansteigen.

Helmholtz-Zentrum als bedeutender Wirtschaftsfaktor...

Um die regionalwirtschaftlichen Effekte des Ausbaus zu ermitteln, wurden im Rahmen der Multiplikatoranalyse die direkten und indirekten Umsatzeffekte bestimmt, die von dieser Forschungseinrichtung ausgehen. Sowohl das Zentrum selbst als auch dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die zusätzlich gewonnenen Studierenden tragen durch ihren Konsum unmittelbar zur wirtschaftlichen Entwicklung des Saarlandes bei. Die Empfänger dieser Ausgaben, insbesondere Vermieter, Einzelhändler, Gastronomen und Handwerker, bestreiten daraus wiederum Konsum und Investitionen. Mit jeder weiteren Ausgabenrunde erhöht sich das Gesamteinkommen im Saarland. Dieser Effekt wird jedoch von Mal zu Mal schwächer, weil ein Teil des Einkommens abgezweigt wird: Zum einen zieht der Staat Steuer- und Sozialabgaben ein. Zum anderen geht ein Teil der Nachfrage in andere Regionen. Ein weiterer Teil des Einkommens wird schließlich gespart. Für diesen Multiplikator haben wir einen Wert von 1,6 angenommen. Das heißt: Jeder Euro an zusätzlicher Nachfrage erzeugt hierzulande im Laufe der Wiederverausgabung 60 Cent an zusätzlichen Umsätzen.

Im Ergebnis bewirkt das CISPA Helmholtz-Zentrum 2026 im Saarland direkte und indirekte Lohnsteuer- und Umsatzef-

ekte in Höhe von 78,2 Millionen Euro. Anders gewendet: Jeder vom Land investierte Euro induziert 2026 saarlandweit eine rund 16-mal so hohe wirksame Nachfrage.

...mit hohem Zukunftspotenzial

Das Ergebnis der Studie zeigt, dass das CISPA Helmholtz-Zentrum einen bedeutenden Einkommenseffekt verspricht. Infolge der Kofinanzierung durch den Bund und die Einwerbung von Drittmitteln erzeugen die Landesmittel ein Mehrfaches an Finanzkraft für Wissenschaft und Forschung. Über Nachfrageeffekte wirken sich diese auch überaus positiv auf die saarländische Wirtschaft aus.

Die Analyse der einfachen kreislaufwirtschaftlichen Wirkungen von Einnahmen- und Ausgabenströmen greift allerdings zu kurz, um die wahre Bedeutung der Forschungseinrichtung für das Saarland zu erfassen. Denn Wissenschaft und Forschung sind nicht zu unterschätzende Standortfaktoren. Forschungseinrichtungen wie das CISPA erzeugen neues Wissen, das sie an Unternehmen weitergeben oder selbst in Ausgründungen („Spin Offs“) verwerten. Sie erhöhen damit die Produktivität und Innovationskraft vor Ort und schaffen wettbewerbsfähige Arbeitsplätze im Industrie- und Dienstleistungssektor.

Darüber hinaus attrahieren sie leistungsfähige und innovative Unternehmen. Die-

ser Effekt verstärkt sich – wie das Silicon Valley zeigt – ab einem bestimmten Punkt selbst. Darüber hinaus verschaffen Forschungsstätten wie das CISPA den regionalen Unternehmen erhebliche Vorteile bei der Suche nach hochqualifizierten Mitarbeitern.

All diese Wirkungen auf die saarländische Wertschöpfung sind derzeit noch nicht quantifizierbar, doch sie versprechen erheblich zu sein. Wird zudem berücksichtigt, dass das Saarland, um Spitzenforscher aus aller Welt auch gewinnen zu können, noch einiges in seine „weiche Infrastruktur“ investieren muss – genannt seien hier etwa die Einrichtung einer internationalen Schule, zusätzliche und möglichst mehrsprachige KITAs, mehr attraktiver Wohnraum und eine bessere Anbindung des Campus an den öffentlichen Nahverkehr –, dann gewinnt das Land nicht nur für ITler an Attraktivität.

Insofern ist das CISPA Helmholtz-Zentrum eine hervorragende Investition des Landes in den Standort und ein Katalysator für eine gute Zukunft des Saarlandes.

Zur Methodik: Für die Ermittlung der regionalwirtschaftlichen Umsatzeffekte wurden folgende Annahmen getroffen:

95 Prozent der Beschäftigten des Instituts wohnen im Saarland. Diese geben nach Abzug einer Sparquote von 10 Prozent 80 Prozent ihres verfügbaren Einkommens hierzulande aus. Jene Beschäftigten, die außerhalb des Saarlandes leben, tätigen nur 10 Prozent ihrer Konsumausgaben im Saarland. Bei der Berechnung der Lohnsumme wurden die heute geltenden Tarife mit einer jährlichen Steigerung in Höhe von 2,5 Prozent fortgeschrieben. Der Lohnsteueranteil des Landes beträgt auch im Jahr 2026 42,5 Prozent am Lohnsteueraufkommen, jener der Kommunen 15 Prozent. Die Sach- und Investitionsausgaben des Zentrums, die sich auf 35 Prozent des Gesamtaufwandes belaufen, werden zu zwei Dritteln im Saarland nachfragewirksam. Mit Blick auf die Ermittlung der Umsatzeffekte auf Grund zusätzlicher Studierender wurde unterstellt, dass ein Studierender im Jahr 2026 pro Monat 1.000 Euro für Miete und Unterhalt ausgibt, von denen 80 Prozent im Saarland anfallen. Der Entwicklung der Studierenden liegen die Annahmen des CISPA Helmholtz-Zentrums zugrunde. Für das Jahr 2026 geht es von einem Zuwachs um 50 Prozent, d.h. 1.000 Studierende, im Bereich der Informatik gegenüber heute aus.

Die Autoren:



Dr. Carsten Meier
ist Geschäftsführer der IHK Saarland und verantwortet den Geschäftsbereich Standortpolitik
Tel. 0681 / 9520-400
E-Mail: carsten.meier@saarland.ihk.de



Dr. Oliver Berck
ist Teamleiter im Geschäftsbereich Standortpolitik und verantwortet u. a. das Thema Hochschulen / Forschungsinstitute
Tel. 0681 / 9520-402
E-Mail: oliver.berck@saarland.ihk.de